Nr. 146 — Dienstag, 26. Juni. — 1900

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XIX. Jahrgang.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. etc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

„Volkes Stimme, Gottes Stimme."

Dieser Ausspruch ist in den letzten Wochen vielfach benutzt worden, um in der Konitzer Mordsache nach einer gewissen Richtung hin Stimmung zu machen. Nichts aber wäre bedenklicher, als wenn man auf dem Gebiet der Rechtspflege von dem Grundsatz der strengsten Unparteilichkeit und Nüchternheit abweichen wollte. „Volkes Stimme" ist der Agitation leichter zugänglich, als der Richter, der nach keiner Seite hin voreingenommen sein soll. Es ist nicht uninteressant, darauf hinzuweisen, wie zwei Rechtsgelehrte von der Bedeutung eines Gneist und v. Holtzendorf im Anschluß an die Fälle in Kanten und Skurz über den Werth „der öffentlichen Meinung" für die Rechtspflege dachten. Rudolf Gneist schrieb in einem Briefe an Paul Lindau:

„Am schlimmsten ist die Lage, wenn sich eine lokale öffentliche Meinung gebildet hat, die in jedem Bierhause die Modalitäten des Falles discutirt, wie in dem unglückseligen Falle von Kanten. Dutzendweise kommen dann Zeugen zum Vorschein, welche Thatsachen beschwören, von denen sie etwas gehört haben und die sie dann mit eigenen Wahrnehmungen verwechseln. In einem großen Spruchcollegium ist es mir selbst passirt, daß ein berühmter Jurist quer hineinfuhr mit den Worten: „Wo wird er es denn nicht gewesen sein!" Die Unsicherheit der sogenannten öffentlichen Meinungen kann man immer am besten an Criminalfällen sich klar machen. Die Masse des halbgebildeten Publikums steift sich stets auf einige vereinzelte handgreifliche Argumente, wie in politischen Fragen auf einzelne gemeinverständliche Schlagworte. Dagegen kämpfen die Götter vergeblich. Aber man muß auch demgegenüber seine Schuldigkeit thun."

Und Franz v. Holtzendorf schrieb anläßlich des Prozesses wegen Ermordung des Knaben Cybulla in Skurz an den Mainzer Rechtsanwalt Dr. Ludwig Fuld, Mitarbeiter der Zeitschrift „Vom Fels zum Meer" u. a.:

„Aus Veranlassung des Skurzer Mordes möchte ich Ihnen vorschlagen, den Einfluß des Aberglaubens auf die Glaubwürdigkeit des Gerichtszeugnisses zu bearbeiten. Es wäre gut, angesichts der antisemitischen Erscheinungen an die Hexenprozesse zu erinnern."

Politische Uebersicht.

Danzig, 25. Juni.

Die Denkmalsenthüllung in Holtenau.

Kiel, 25. Juni. Anläßlich der Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. in Holtenau sind sämmtliche Kriegsschiffe, ebenso die zahlreich im Hafen liegenden Segelyachten reich geflaggt. Um 9¼ Uhr verließ der Kaiser die „Hohenzollern" und fuhr im Verkehrsboot „Hulda" nach dem Platz in Holtenau, wo das Denkmal errichtet worden ist. Um 9½ Uhr landete der Kaiser mit seinen Gästen und dem Gefolge an der Landungsbrücke in Holtenau, wo Prinz Heinrich und der Prinz von Japan bereits anwesend waren. Auch der Fürst von Monaco nahm an der Feier Theil.

Bei der Enthüllung richtete Staatssecretär Graf **Posadowsky** als Vertreter des Reichskanzlers eine Ansprache an den Kaiser, worin er auf die Grundsteinlegung des Kanals durch Kaiser Wilhelm I. hinwies und betonte, daß es eine der letzten großen Staatsfeierlichkeiten war, bei denen der unvergeßliche Monarch unter dem jubelnden Volke erschien. So werde sein ehernes Standbild allzeit als ergreifendes Erinnerungszeichen seiner landesväterlichen Pflichttreue und seiner Fürsorge betrachtet werden. An dem Standbild werden stolze deutsche Flotten und die Flaggen der Völker Europas vorbeigleiten. So werde die Erscheinung des erhabenen Kaisers, dem es vergönnt war, die deutschen Stämme und die deutschen Meere zu vereinen, immer tiefer in Geist und Herz der Volksgenossen und der fremden Völker sich einprägen. So lange die Wogen der Nord- und Ostsee gegen die starke Pforte dieser Weltstraße schlagen, möge das eherne Standbild in stiller Größe emporragen, als ein stummes, aber doch so beredtes Zeugniß dafür, was der große Kaiser den deutschen Landen und dem deutschen Volke war.

Die Gutenbergfeier in Mainz.

Mainz, 23. Juni. Die Gutenbergfeier wurde heute Mittag 12 Uhr mit der Eröffnung der typographischen Ausstellung durch den Großherzog von Hessen eingeleitet. Zu diesem Zwecke hatten die Civil-, Militär- und Kirchenbehörden in Amtstracht sich auf der Ausstellung eingefunden. Der Großherzog begrüßte die Gäste durch Ansprachen. Besonders wurde der Vorsitzende Dr. **Rauter** und Oberbürgermeister Dr. **Gaßner** begrüßt. Die Stadt ist glänzend geschmückt. Auch der Dom trägt Fahnen und Wimpel. Die Straßen sind einheitlich im Sinne der historischen Trachten des Festzuges geziert. Ein kunstvoll erbautes Fürstenzelt gegenüber dem Gutenberg-Monument ist errichtet. Das Denkmal selbst hat einen großartigen gärtnerischen Schmuck erhalten. Unter den Gebäuden zeichnen sich das Militärcasino und das Casino „Hof zum Gutenberg" durch besonders reichen Schmuck aus. Der Fremdenzufluß ist bedeutend.

Die **Ausstellung** gliedert sich in drei Gruppen: Maschinen, Erzeugnisse des Buchdrucks, der graphischen Künste, der Schriftgießerei, der Farbenfabriken und der Buchbinderei. Für die dritte (historische) Gruppe schickten Seltenheiten die **Berliner kgl. Bibliothek** und das **Kunst-Gewerbemuseum**. Die **Reichsdruckerei** sandte Erzeugnisse des Kunstdrucks, wie auch zahlreiche Verlagsfirmen: Dietrich Reimer, Fontane, Lipperheide, Mittler u. Sohn, die Petersburger Akademie, die Bibliotheken von Heidelberg, Darmstadt und Gießen, der „Figaro"-Paris, die Georgi'sche Gesellschaft in Tiflis, die Imprimerie National-Paris Gutenbergs Katholicon aus dem Jahre 1460, Mainz Psalmen vom Jahre 1459 — ein großartiges Bild der geschichtlichen Entwicklung der Buchdruckerkunst.

Bei der akademischen Feier, die gestern Vormittag in der Stadthalle stattfand, waren der Großherzog, die Mitglieder des Staatsministeriums, die Generalität, der Bischof von Mainz und die Mitglieder beider hessischer Kammern zugegen. Der Oberbürgermeister von Mainz Dr. Gaßner begrüßte den Großherzog, Universitätsprofessor Dr. K. Koster-Leipzig hielt die Festrede. Nach Beendigung der Feier begaben sich die Festtheilnehmer nach dem Gutenberg-Denkmal, wo gleich nach Eintreffen des Großherzogs ein Tedeum gesungen und dann unter dem Glockengeläute aller Kirchen das Lied „Heil dir Moguntia" angestimmt wurde. Zum Schlusse legten der Großherzog, der Oberbürgermeister von Mainz, Bürgermeister Dittrich-Leipzig im Auftrage der Stadt Leipzig, ein Mitglied des Wiener Gemeinderaths sowie viele Körperschaften und Vereine vor dem Denkmal Kränze nieder.

An dem Festessen, welches gestern Nachmittag in der Stadthalle stattfand, nahmen gegen 1000 Personen Theil. Es wurden mehrere Trinksprüche ausgebracht. Der Trinkspruch des Staatsministers Roth galt dem Kaiser und dem Großherzog, Oberbürgermeister Dr. Gaßner trank auf den Staatsminister Rothe und der Wiener Gemeinderath Hierhammer auf die Bewohner von Mainz.

Während des Festessens wurde an den Kaiser folgendes Telegramm abgesandt:

Die beim Festmahl zur Feier des 500jährigen Geburtstages Johann Gutenbergs in der Stadthalle zu Mainz versammelten Mitglieder des deutschen Burchdruckervereins und der deutschen Buchdruckergenossenschaft entbieten Euerer kaiserlichen Majestät, dem Förderer und Schirmer deutscher Kunst und deutschen Gewerbefleißes, ehrerbietigsten Gruß. Die Vorsitzenden Joh. Baensch-Leipzig, W. Friedrich-Breslau.

Der Großherzog hat anläßlich der Gutenberg-Feier verschiedene Auszeichnungen verliehen. Heute Vormittag fand im Dome großes Pontificalamt statt, zu welchem die kirchlichen Vereine mit ihren Fahnen erschienen waren; desgleichen war in der evangelischen Kirche eine Feier. Viele Fremden sind eingetroffen.

Empfang des Comités und der Delegirten des Pariser Frauen-Congresses im „Deutschen Hause".

Aus Paris wird der „Danz. Ztg." geschrieben:

Am 21. Juni wurde das Comité des Pariser Frauen-Congresses und seine Delegirten, unter denen die deutsche Abtheilung am zahlreichsten vertreten war, im „Deutschen Hause" empfangen. Es wurde dadurch zum ersten Male die Theilnahme des deutschen Reiches durch seinen Vertreter im Auslande an den Forderungen der Frauenbewegung documentirt. In den schönen, durch ihre feine Farbengebung bei elektrischem Lichte ganz besonders wirksamen Räumen des „Deutschen Hauses" versammelten sich von 8 Uhr ab die Gäste. Sie wurden empfangen von dem Reichs-Commissar Herrn Geheimrath Richter, Herrn Geheimrath Lewald, Herrn Assessor Leo mit Gemahlin und unserer Landsmännin Fräul. Dr. Käthe Schirmacher. Von den Anwesenden dürften folgende Namen ganz besonders interessiren: Fräul. Sarah Monod als Vorsitzende des Pariser Congresses, Frau Avril de Ste. Croix, Herr und Frau de Morsier, welche Frankreich vertraten, Frau Stritt-Dresden als Vorsitzende des Bundes deutscher Frauenvereine, Frau Bieber-Böhm, Frl. Pappritz, Frl. Salomon-Berlin, Gräfin Dr. Geldern-München und die Delegirten aus den verschiedensten deutschen Städten (aus Danzig Frl. Henze). Erschienen waren außerdem Frau v. Reenen, als Vertreterin der Königin von Holland, Frl. Selma Riza als Vertreterin der Türkei etc.

Gegen 10 Uhr führte Herr Geheimrath Richter Frl. Monod in die unteren Räume des Deutschen Hauses, wo ein reichhaltiges Buffet für die Erquickung der Gäste sorgte. Danach brachte Herr Geheimrath Richter einen Toast aus auf den Congreß und das Gelingen seiner Verhandlungen. Ihm dankte Frl. Monod für den Empfang im Deutschen Hause. Frl. Dr. Schirmacher schloß ihre Rede mit den Worten, daß, wenn das Reich die Frauen zur Arbeit rufen würde, sie noch viel zahlreicher erscheinen würden. Alsdann sprachen noch Frau Stritt im Namen des Bundes deutscher Frauenvereine, Frau Wright-Sewall als Vertreterin des Internationalen Bundes der Frauenvereine und Frl. Schliemann im Namen des deutschen Lehrerinnenvereins im Auslande. Es herrschte eine festliche und gehobene Stimmung und jedem, der den Abend im „Deutschen Hause" miterlebt hat, wird derselbe unvergeßlich sein.

Die Ausläufer des südafrikanischen Krieges.

Der Aufstand in der Capcolonie ist nun überall erloschen. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus ist die antienglische Bewegung auch nördlich vom Oranjefluß zu Ende. Das Commando Devilliers, bestehend aus 220 Mann, 280 Pferden, 18 Wagen, 260 Gewehren und über 100 000 Kugeln, kam in Blickfontein an und übergab sich Warren. In dem Commando befinden sich 16 Führer der Aufständischen. Devilliers selbst ist aber mit einer kleinen Abtheilung ostwärts gegangen.

Auch in Transvaal hat inzwischen die Sache der Boeren einen weiteren Rückgang erfahren. Die Waffenstreckungen dauern fort und ebenso die Ausdehnung der englischen Armeen. So wird heute telegraphirt:

Standerton (Hauptquartier des Generals Buller), 24. Juni. (Tel.) Die Burgher fahren fort, den Neutralitätseid zu leisten und die Waffen niederzulegen. Die Truppenmacht, welche Krüger jetzt zur Verfügung steht, wird auf 15 000 bis 20 000 Mann geschätzt. Sein einziger Gedanke soll sein, den Krieg bis zu den amerikanischen Präsidentschaftswahlen fortzuführen, da er hofft, daß dann eine **Intervention** erfolgt.

London, 25. Juni (Tel.) Marschall Roberts meldet aus Pretoria, daß Buller in Standerton einen beträchtlichen Theil rollenden Materials fand. Die Holländer verlassen die Gegend.

General Jan **Hamilton besetzte** gestern **Heidelberg**. Der Feind floh bei seinem Herannahen und wurde von berittenen Truppen 6—7 Meilen verfolgt. Die Cavallerie zerstreute den Feind. Am 22. d. fand ein Scharmützel statt. Der Feind griff die englische Stellung bei Heeringspruit an und zerstörte drei Bahnübergänge durch Feuer etc. Verstärkungen trafen ein.

Lissabon, 25. Juni. (Tel.) Das **neue Ministerium** setzt sich folgendermaßen zusammen: Präsidium und Inneres Hintze Ribeiro, Aeußeres Joarroyo, Finanzen Anselmo Andrade, Justiz Campos Henriques, Krieg Rimentel Pinto, Marine Teixeira Sousa, öffentliche Arbeiten Pereira Santos.

Die chinesischen Wirren.

Multa, non multum — das ist auch heute die Signatur der Berichterstattung über die Vorgänge im Reiche der Mitte. Es liegt wiederum eine ganze Menge von Nachrichten vor, aber ihr Inhalt ist gering und noch immer bleibt vieles gänzlich im Unklaren. So weiß man z. B. noch jetzt nicht genau, **wie es um Tientsin steht**, obgleich dasselbe nur fünfzig Kilometer von Taku entfernt ist. Mittheilungen, welche der Correspondent des Reuter'schen Bureaus am 17. Juni von Tientsin erhielt, bestätigen die früheren Meldungen über die Beschießung der Fremdenconcessionen durch die Truppen des Generals Nieh. Die Geschosse fielen im öffentlichen Garten in der Nähe der Gordon Hall nieder, wohin die Frauen sich geflüchtet hatten. Eine Niedermetzelung der Fremden wurde allgemein befürchtet.

Von anderer Seite wird wiederholt, daß in Tientsin die Lage kritisch, doch nicht hoffnungslos ist. Die Stadt steht theilweise in Flammen, die Vertheidiger haben erhebliche Verluste. Am Donnerstag sind ungefähr 2000 Mann (Russen und Amerikaner) zum Entsatz aufgebrochen. Diese Entsatztruppe wurde jedoch, wie sich jetzt bestätigt, **gezwungen, sich zurückzuziehen**. Sie sollte Freitag Nacht nach Eintreffen von Verstärkungen den Angriff erneuern. Ein gepanzerter Zug entgleiste Donnerstag Nacht. — Auf dem Drahtwege wird ferner über das Schicksal von Tientsin heute berichtet:

London, 25. Juni. (Tel.) Eine Meldung des britischen Geschwaderchefs in Taku besagt: Da seit fünf Tagen nur ein Läufer von Tientsin durchgekommen ist, konnten keine weiteren Nachrichten eingehen als die, daß die Fremdenniederlassung fast ganz zerstört sei und die Fremden hart kämpften. Es sind Nachrichten eingegangen, welche bestätigen, daß der Versuch, Tientsin zu entsetzen, am 22. Juni mit einigen Verlusten zurückgeschlagen wurde.

Washington, 24. Juni. (Tel.) Ein Kabeltelegramm des Admirals Kempff aus Tschifu meldet vom 24. Juni: Vier Mann von Wallers Commando sind in einen Hinterhalt bei Tientsin am 21. Juni gerathen, sieben verwundet.

Dem Reuter'schen Bureau wird aus Schanghai vom 23. Juni gemeldet: Prinz Tuan hat Yunglu, den Oberbefehlshaber der Truppen im Norden, seines Commandos enthoben und selbst den Oberbefehl über die Truppen übernommen, nachdem er angekündigt, daß er gegen Tientsin marschiren und die Hand voll Fremder dort verjagen werde.

Nach den letzten von zuverlässiger Seite aus **Peking** eingetroffenen Meldungen halten sich die **Gesandtschaften** noch. Die Chinesen haben sie umringt, jedoch nicht gewagt, sie von neuem anzugreifen. Sie hoffen, es werde ihnen gelingen, sie auszuhungern. Inzwischen „soll" Admiral Seymour mit dem gemischten europäischen Detachement die Tatarenstadt Pekings besetzt haben.

Andererseits meldet die „Times" aus Schanghai, der Eisenbahndirector Scheng habe eine Meldung aus Peking vom 20. Juni erhalten, daß zwar alle Ausländer sich wohl befänden, daß aber alle Gesandtschaften außer der englischen, österreichischen und belgischen niedergebrannt seien, also auch die deutsche.

Der Correspondent des Reuter'schen Bureaus erfährt ferner aus amtlicher Quelle, die Kaiserin habe Befehle erlassen, **alle Fremden in China auszurotten.**

Lloyds Correspondent in Niutschwang meldet, die Eisenbahn sei an mehreren Stellen zwischen Tientsin und Niutschwang zerstört; die Ausländer zögen sich nach dem Hafen zurück. Der englische Consul habe telegraphisch ein Kanonenboot verlangt, jedoch keine Antwort erhalten. Offenbar überlasse man den Hafen dem russischen Schutze. Russische Truppen träfen von Port Arthur und von Norden ein. Die Ausländer befänden sich wohl.

Aus dem Norden treffen zahlreiche Eingeborene und fremde Flüchtlinge in Schanghai ein.

Ordensverleihung an Capitän Lans.

Der Kaiser hat dem Commandanten des „Iltis", Capitän Lans, den Orden pour le mérite verliehen. Die Decorirung des Commandanten des „Iltis" wurde am Sonnabend der im Kieler Hafen liegenden Flotte durch Flaggensignal bekannt gegeben.

Die Depeschenverbindung.

Die „Eastern Telegraph Company" giebt bekannt, daß, nachdem die britische Regierung allen zwischen Tschifu und Taku verkehrenden britischen Kriegsschiffen die Mitnahme von Telegrammen gestattet hat, Depeschen nach Taku und darüber hinaus angenommen und auf Gefahr des Absenders befördert werden. Die Verbindung zwischen Schanghai und Tschifu sei jetzt auf Linien, die der chinesischen Telegraphen-Verwaltung gehören, geöffnet, hingegen sei über den Stand der Verbindungen über Taku hinaus nichts bekannt.

Die Streitmacht Frankreichs.

In der Budgetcommission der französischen Deputirtenkammer theilte am Sonnabend der Marineminister Lanessan mit, daß die Creditforderung, welche er anläßlich der Vorgänge in China stelle, gestatten werde, in Taku eine effective Truppenmacht von 3500 Mann gleich den übrigen Mächten zur Verfügung zu haben und in Tongking die von dort fortgenommenen Mannschaften zu ersetzen.

Kleines Feuilleton.

Die moderne Desdemona.

Aus Paris wird geschrieben: Die Sensation des Tages bildet die soeben bekannt gewordene Verlobung einer der schönsten und reichsten Aristokratinnen Frankreichs mit einem seit kurzem in der Seinestadt weilenden vornehmen Araber. Mlle. Julia de Vermaille, die einzige Tochter des Generals, der sich im algerischen Feldzuge so rühmlich hervorgethan hat, erbte von ihrem Vater mehr als sieben Millionen Francs. Sie besitzt ein prächtiges Haus in Neuilly und einen mit edelster Rasse gefüllten Marstall. Ihre Schönheit und Grazie haben berühmte Künstler veranlaßt, sie um das Privilegium zu bitten, sie porträtiren zu dürfen. Am besten ist das von Clairin gemalte lebensgroße Bildniß. Vor zwei Jahren gab die geistreiche junge Dame unter ihrem vollen Namen ein Buch heraus, in dem sie die Unterjochung der Frau in der Ehe heftig geißelte. Das Buch erregte um so größeres Aufsehen, als man der Verfasserin nicht das Geringste nachsagen konnte, das auch nur einen trüben Hauch auf ihren Ruf geworfen hätte. Die Heirathsanträge, die Mlle. de Vermaille bereits zurückgewiesen hat, sind längst nicht mehr zu zählen.

Bald nach der Veröffentlichung ihres schriftstellerischen Versuches kehrte die Erbin Paris den Rücken und reiste zweimal um die Welt, ehe sie sich vor wenigen Wochen zum ersten Mal wieder zeigte. Sie besuchte ihren Bruder, den französischen Gouverneur in Tongking, ging dann nach Borneo, Java und Samoa. Von hier aus begab sie sich nach Sydney in einem speciell für den Zweck gekauften Schooner, den sie in eine Yacht umwandeln ließ. Nachdem sie einen alten französischen Capitän und eine tüchtige Bemannung engagirt hatte, segelte sie nach Valparaiso, von dort um das Cap Horn nach den Azoren und den Bermudas-Inseln und endlich zurück nach Frankreichs Gestaden.

Kaum war die Weltumseglerin in ihrem Pariser Heim angelangt, als sie den Mann kennen lernte, der sich rühmen darf, zum ersten Mal Eindruck auf das Herz des eigenartigen Mädchens gemacht zu haben. Der dunkelhäutige Abd-el-Golea ist als fanatischer Apostel des Mohammedanismus nach dem modernen Babel gekommen, um die „Giaurs" zum Koran zu bekehren. Sarah Bernhardt nahm den Sohn der Wüste unter ihren besonderen Schutz, und so wurde er der Löwe des Tages. Die Frauen schwärmen für den schönen Mauren, in dessen Adern königliches Blut fließt. Es ist ein Neffe jenes berühmten Abd-el-Kader, des von General Bugeaud gefangen genommenen Emirs von Mascara, der 15 Jahre hindurch die Eroberung Algeriens erfolgreich verhinderte. Abd-el-Golea eroberte sich nun in noch nicht 15 Tagen die bezauberndste Erbin, die Paris aufzuweisen hat. Das stattliche Brautpaar ist — wie ein bekannter Maler bemerkte — eine wundervolle Studie in Schwarzbraun und rosigem Weiß. Mlle. de Vermaille gehört augenblicklich noch der römisch-katholischen Kirche an, doch vertieft sie sich jetzt unter der Anweisung ihres Verlobten in die Lehren Mohammeds und wird kurz vor ihrer Hochzeit, die im Oktober in Oran stattfinden soll, zum Islam übertreten.

Scherzhaftes.

[Auch das noch!] A. „. . . Die Hühnerjagd ziehen Sie wohl der Hasenjagd vor? Da können Sie doch keinen Treiber anschießen!" Sonntagsjäger: „So? Dafür aber habe ich kürzlich einem Luftschiffer eins 'naufgebrannt!"

[Aerztlicher Rath.] Stubenmädchen: „Was soll ich denn für meine entzündeten Augen thun, Herr Doctor?" Arzt: Die brauchen nur Schonung. Vor allem dürfen Sie 14 Tage lang durch kein Schlüsselloch sehen!"

Die Streitmacht der Union.

Newyork, 24. Juni. (Tel.) Der „Newyork Herald“ meldet aus Washington: Die amerikanische Streitmacht in China wird aus 4500 Mann einschließlich einer Batterie unter General Hall von den Philippinen und 16 Schiffen aller Arten und 500 Mann Marinetruppen unter Admiral Kempff bestehen. Das Thurmschiff „Monadnock“, das sich bei den Philippinen befindet, erhielt Befehl, nach Taku zu gehen, ebenso das Schiff „Brooklyn“, das soviel Truppen von den Philippinen mitnehmen soll, als es fassen kann.

Eine russische Kundgebung.

Ein im „Regierungsboten“ veröffentlichtes längeres Communiqué theilt zunächst mit, daß die kaiserliche Regierung seit dem ersten Eintreffen beunruhigender Nachrichten aus China nicht gezögert habe, durch ihren Pekinger Vertreter von der chinesischen Regierung energische Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung zu verlangen. Gleichzeitig erhielt der dortige Gesandte, v. Giers, den Auftrag, die Aufmerksamkeit des Tsung-li-Yamen auf die gefährlichen Complicationen zu lenken, welche der chinesische Fremdenhaß unausbleiblich nach sich ziehen würde und die chinesische Regierung für alle Folgen der Unruhen verantwortlich zu machen. Leider erschien die Nachlässigkeit der provinziellen Würdenträger in den Augen der Aufrührer als eine Begünstigung ihrer verbrecherischen Thätigkeit, die bei den Regierungstruppen Sympathie fand. Der Aufstand nahm mit jedem Tage größere Dimensionen an; am 25. Mai brannten die Boxer die orthodoxe Kirche im Dorfe Duntinan nieder und drohten, die Gebäude der orthodoxen geistlichen Mission gleichfalls niederzubrennen. Das Leben und Eigenthum der in Nordchina lebenden russischen Unterthanen erschien ernstlich bedroht, da zur Disposition des russischen Gesandten nur 75 Mann standen. Unter solchen Umständen hielt es die kaiserliche Regierung nothwendig, zum Schutz der russischen diplomatischen Vertretung und zur Sicherung des Lebens und Eigenthums der russischen Unterthanen entschiedene Maßnahmen zu ergreifen. Das Communiqué erwähnt alsdann die bereits bekannten militärischen Maßnahmen, ferner die Vorgänge bei Taku und schließt mit nachfolgenden Worten:

Aus dem oben Dargelegten geht hervor, daß die im benachbarten Territorium eingedrungenen russischen Truppen durchaus keine China feindlichen Ziele verfolgen; im Gegentheil, die Anwesenheit der Truppen in dem befreundeten Staate kann in Anbetracht der gegenwärtigen aufregenden Ereignisse der Pekinger Regierung nur wesentliche Dienste im Kampfe mit den Aufrührern erweisen und die Herstellung der gesetzlichen Zustände im eigenen Interesse Chinas nur beschleunigen.

Die Rolle Italiens.

Im italienischen Senat erklärte am Sonnabend auf eine Anfrage Vitelleschis der Minister des Aeußern Visconti-Venosta, sogleich bei dem Ausbruch der Unruhen in China sei der italienische Gesandte in Peking angewiesen worden, sich den Schritten der übrigen Mitglieder des diplomatischen Corps beim Tsung-li-Yamen zur Wiederherstellung der Ordnung anzuschließen. Nachdem die Rathschläge der Mächte nicht befolgt und der Aufstand ausgebrochen war, habe der Gesandte den Auftrag erhalten, alle durch die Umstände gebotenen Schritte seiner Collegen zu unterstützen. Dem Obercommandirenden der beiden in China befindlichen italienischen Kriegsschiffe seien entsprechende Weisungen zugegangen. So hätten auch Abtheilungen dieser Schiffe an der Landung und den sich daran schließenden Operationen der internationalen Streitkräfte Theil genommen. Jetzt sei ein drittes Schiff mit dem Admiral des Geschwaders unterwegs und weitere drei Schiffe würden demnächst zur Abfahrt bereit sein. Der Minister hebt weiter hervor, daß unter den Mächten volle Einigkeit herrsche, und sagt, daß diejenigen Mächte, welche in der Lage waren, ihren Landtruppen Marschbefehl zu geben, hiermit nur einer dringenden Nothwendigkeit gegenüber der unmittelbaren Gefährlichkeit der Lage gehorcht hätten. Was die italienische Regierung betreffe, so beabsichtige dieselbe mit Rücksicht auf das gemeinsame Interesse der Civilisation und die allgemeine Sicherheit an der gemeinsamen Action der Mächte sich zu betheiligen. (Beifall.) Canevaro erklärte, er wolle nicht auf die Vergangenheit zurückkommen, sondern sich auf die Bemerkung beschränken, daß die Ereignisse der von ihm befolgten Politik vollständig Recht geben. (Zustimmung.) Damit ist die Anfrage erledigt.

Einverständniß der Admirale.

London, 25. Juni. (Tel.) Die Admiralität erhielt vom englischen Geschwaderchef in Taku eine aus Tschifu vom 23. Juni datirte Depesche, worin es heißt, die Admirale der Mächte handelten im vollsten Einverständniß mit dem russischen Viceadmiral als ältesten Offizier.

*

Berlin, 25. Juni. Vom 6. Armeecorps haben sich als **Freiwillige nach China** gemeldet: von der Infanterie 100 Unteroffiziere und 643 Mann, von der Feldartillerie 12 Unteroffiziere und 41 Mann. Nur ein Zehntel wird berücksichtigt.

Der Abgang des Kanonenbootes „**Luchs**“ nach Ostasien erfolgt am 16. Juli.

Kiel, 23. Juni. Die Einschiffung des ersten Seebataillons in Stärke von 1200 Mann erfolgt am 30. Juni früh.

Petersburg, 25. Juni. Ein kaiserlicher Befehl ordnet **die Mobilisirung der Truppen des Amurschen Militärbezirks und die Einberufung der nothwendigen Zahl Reserven an.**

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juni. Mit polizeilicher **Auflösung** endete eine **Volksversammlung**, welche der „Deutsche Volksbund“ Freitag in Potsdam veranstaltete und in der Herr v. Mosch über die **Vorgänge in Konitz** referirte.

* **[Einen großen Ring für Brodwucher]** schlägt in der „Deutschen Tagesztg.“ der zweite Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Abg. Gustav Roesicke, vor. Bemerkenswerth ist in dem Artikel das Eingeständniß, daß nach den Erfahrungen der landwirthschaftlichen Verkaufsgenossenschaften der Nutzen der kleineren und mittleren Getreidehändler der Provinzialorte recht niedrig ist. Diese Geschäfte erzielten ihren Gewinn weniger beim Getreidegeschäft als vielmehr beim Dünger- und Futtermittelgeschäft. **Ein Nutzen wird nur erzielt** bei einer steigenden Conjunctur, aber freilich löst leicht die niedergehende Conjunctur die aufsteigende ab, und dann muß der private Händler mit dem Vermögen vor den Riß treten. Weil der private Händler so wenig verdient, könne auch die Genossenschaft in der Concurrenz mit demselben nur sehr wenig verdienen. Deshalb sollte man sich nicht mit solchen kleinen „Mittelchen“ abgeben, sondern eine Organisation anstreben, einen normalen, mittleren Weizenpreis von 180 oder 200 Mark für die Tonne zu erzwingen, und zwar durch eine große Organisation, bei der die einzelnen Genossenschaften den „lokalen Zellenunterbau“ bilden. Eine nationale Corporation und als letztes und idealstes Ziel eine internationale Verständigung von nationaler Organisation zur Organisation der anderen Nationen soll es alsdann ermöglichen, solche hohen Preise zu erzwingen. Die „Freis. Ztg.“ bemerkt dazu: Man erkennt aus einem solchen Project, mit wie wilden und wüsten Phantasien solche agrarischen Köpfe ausgefüllt sind.

* **[Vom Großherzog Peter von Oldenburg.]** Der „Voss. Ztg.“ wird geschrieben: Von der schlichten Bescheidenheit, die den verstorbenen Großherzog Peter von Oldenburg auszeichnete, legt auch ein Telegramm Zeugniß ab, welches er aus der Zeit der Belagerung von Metz, wo er sich bei seinen zum 10. Armeecorps gehörigen Truppen aufhielt, an seine Gemahlin richtete. Der Großherzog hatte an dem Ausfallgefecht des 7. Oktober Theil genommen und erhielt, mit seinem Sohne (dem jetzigen Großherzog), am 9. Oktober das eiserne Kreuz. Diese Verleihung zeigte er der Großherzogin in nachstehendem Telegramm, aus Rugst, 9. Oktober, an:

„Der König von Preußen hat mir und August das eiserne Kreuz verliehen. Ich kann in dieser Auszeichnung nur eine Anerkennung für die Oldenburger Truppentheile finden, da wir beiden keine Gelegenheit hatten, uns irgendwie auszuzeichnen. Viele Grüße Peter.“

Potsdam, 23. Juni. Heute fand hier die **Taufe** des Sohnes des **Prinzen Ernst von Sachsen-Altenburg** statt. Der junge Prinz erhielt die Namen Wilhelm Georg Moritz. Als Vertreter des Kaisers wohnte der Kronprinz der heiligen Handlung bei; auch der Fürst zu Schaumburg-Lippe war zugegen. Die kirchliche Handlung vollzog Kirchenrath Knüpfer-Eisenberg.

Kiel, 24. Juni. Auf S. M. Yacht „**Hohenzollern**“ fand gestern Abend Diner statt. Hierbei saßen rechts von dem Kaiser der japanische Prinz Kanin, Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein, der Staatssecretar des Reichs-Marineamts, Staatsminister, Viceadmiral von Tirpitz und Oberpräsident v. Köller; links von dem Kaiser saßen Prinz Heinrich von Preußen, Generalfeldmarschall Graf Waldersee, der Chef der Marine-Station der Nordsee, Admiral Thomsen, und der japanische Kapitän Togo. Heute Abend findet Diner bei dem Prinzen Heinrich statt.

Kiel, 25. Juni. Beim **Prinzen Heinrich** fand gestern zu Ehren des **Prinzen von Japan** eine **Tafel** statt, an welcher der Kaiser Theil nahm.

* **München**, 22. Juni. Im **Befinden des Königs Otto** wurde, wie dem „Fränk. Cour.“ aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, die jüngste Störung durch ein großes Geschwür am Oberschenkel hervorgerufen, das sich der König um keinen Preis öffnen lassen wollte. Als es dann schließlich von selbst aufbrach, wurde der Patient, welcher anscheinend große Schmerzen hatte, sofort wieder ruhig. Das Allgemeinbefinden ist heute kein besseres und schlechteres als seit Jahren.

Oldenburg, 23. Juni. Der **Kaiser** sandte auf das Danktelegramm des Großherzogs an den Kaiser für die Theilnahme an der Beisetzung des Großherzogs Peter und die zahlreichen zartfühlenden Beweise der Verehrung für den verstorbenen Großherzog aus Kiel folgendes Telegramm:

„In wahrer Freundschaft mit Dir verbunden, ist es Mir ein Herzensbedürfniß gewesen, Deinem geliebten Vater die letzte Ehre zu erweisen. Sein Hinscheiden hat Mich tief bewegt, denn Ich weiß, daß Dein edler hochgesinnter Vater, dessen ganzes Leben seinem Lande und dem großen Deutschland gewidmet gewesen, auch Mir von Herzen zugethan war. Sei versichert, daß Ich seiner nie vergessen werde. Wilhelm. I. R.“

-d. **Bremen**, 23. Juni. Im Conventsaale der Bremer Börse tagte am heutigen Tage der **Verein für Handelsfreiheit** unter dem Vorsitz des Herrn Reichstagsabgeordneten Brömel. Die Versammlung war auch von auswärts zahlreich besucht; so hatten die kaufmännischen Corporationen von Berlin, Danzig, Breslau, Barmen, Königsberg, Nürnberg, Hamburg, Stettin, Frankfurt a. d. Oder u. a. Vertreter entsandt. Telegraphische Begrüßungen liefen u. a. von den Handelskammern in Mainz und Leipzig ein. Herr Consul Fritz Achelis begrüßte die Versammlung in einer herzlichen Ansprache, in der er darauf hinwies, daß Handel und Industrie vereint sich kräftig rühren müssen, um die ihnen drohenden Gefahren abzuwenden, und in der er den Verhandlungen besten Erfolg wünschte. Der Hauptpunkt der Tagesordnung lautete: „Deutschlands Interesse am Außenhandel.“ Herr Bergrath Gothein-Breslau behandelte das Thema in eingehender Weise auf Grund eines reichen statistischen Materials. Hierauf referirte Dr. Alexander Meyer über die Frage, ob Deutschland der Handelsverträge bedarf. Ohne Debatte wurde sodann folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Deutschland ist ohne den Außenhandel außer Stande, seine in rascher Zunahme befindliche Bevölkerung zu ernähren. Auf ihm beruht seine wirthschaftliche und damit auch seine politische Machtstellung, die Voraussetzung für das Gedeihen aller Erwerbsgruppen. Die Sicherung und Förderung des Außenhandels ist demnach die weitaus wichtigste Aufgabe der deutschen Handelspolitik. Dieselbe läßt sich nur durch den Abschluß langsichtiger Tarif- und Meistbegünstigungsverträge unter weitestgehender Bindung der Zollsätze lösen.“

Mit dem Wunsche, daß die Anregungen, die hier gegeben sind, nachwirken möchten über den heutigen Tag und die Räume dieses Saales hinaus, schloß Herr Brömel 9¼ Uhr die Versammlung.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 24. Juni. Die Schaffner und Führer der **elektrischen Straßenbahn haben heute den Dienst eingestellt.** Der Verkehr wird, wenn auch etwas beschränkt, aufrechterhalten. Die Ausständigen bewarfen einen Wagen mit Steinen, doch stellte die Polizei sofort die Ordnung wieder her. Die Ursache des Ausstandes ist die Nichtbewilligung **der Forderungen der Angestellten.**

— Aus verschiedenen Landestheilen sind dem Handelsministerium Berichte über **Unwetter**, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen, und über bedeutende Hagelschäden zugegangen. Fast im ganzen Lande gingen am 22. und 23. d. M. starke Gewitter nieder.

Frankreich.

Bar-le-Duc, 24. Juni. Bei der Einweihung eines **Denkmals** für die im **Kriege** 1870/71 gefallenen Angehörigen des Departements de la Meuse hielt der Kriegsminister General André eine Rede, in welcher er u. a. sagte, der Patriotismus sei trotz gewisser leerer Redereien nicht das Erbtheil Einzelner, sondern eine Grundtugend aller Franzosen und zur Stunde der Gefahr würde der Patriotismus wieder, wie einst, alle Franzosen einen. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall und den Rufen: „Es lebe die Republik“, „Es lebe die Armee!“ begrüßt.

Coloniales.

* **[General-Major v. Liebert]**, der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, wird, wie man der „Tägl. Rsch.“ mittheilt, demnächst von seinem Posten **zurücktreten.** Bekanntlich wollte General von Liebert vor einigen Wochen nach Berlin kommen, um die Angelegenheit der Centralbahn selbst in die Hand zu nehmen. Der damalige Colonial-Director Herr v. Buchka bedeutete ihm darauf in sehr bestimmter Form, daß er die Ausführung des angekündigten Entschlusses als Abschiedsgesuch auffassen würde, worauf General Liebert die Reise unterließ. Trotz dieses Rückzuges ist die Uebereinstimmung des Gouverneurs v. Liebert mit dem Colonialamt eine so mangelhafte geblieben, daß ein Wechsel im Gouvernement für die nächste Zeit zu erwarten ist.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 25. Juni.

Wetteraussichten für Dienstag, 26. Juni,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Meist heiter und warm.

* **[Gutenberg-Jubiläums-Feier.]** Der gestrige Sonntag hat endlich den für die gesammte Vegetation so dringend wünschenswerthen anhaltenden und durchdringenden Regen gebracht. Seine segensreiche Wirkung in dieser Beziehung wird aber auch so manchen Ausflügler, die zahlreichen Theilnehmer von verregneten Sonntags-Festlichkeiten zu trösten haben. Hierzu gehören auch unsere Jünger derjenigen Kunst, welche, obwohl sie sich selbst „die schwarze“ nennt, doch die hellste Weltleuchte unserer Zeit darstellt. Sie, die Angehörigen des westpreußischen Buchdruckergehilfen-Verbandes, hatte der 500jährliche Geburtstag des großen Erfinders Johann Gutenberg gestern im schönen Jäschkenthale versammelt, um dort im schattigen Waldeshain, wo ihre Arbeitgeber dereinst dankbar ein Standbild des Gefeierten errichtet haben, seinen Manen an dem wichtigen Gedenktage zu huldigen.

Trotz des ungünstigen Wetters war die Betheiligung eine recht lebhafte. Die Kapelle der 128er trug das Ihrige dazu bei, um frische, fröhliche Lust stets von neuem in die Versammlung hineinzubringen. Schon bei dem gemeinsamen Mittagessen herrschte neben der maßvollen Ungezwungenheit der Geist der muntersten Laune. Man ließ es sich wohl munden, lachte und plauderte; Scherzworte flogen herüber und hinüber und unsichtbar weilte ein Geist in der Mitte Aller, der stets hochwillkommen ist: Freund Humor. Der officiellen Worte wurden nicht viele gewechselt. Herr Abgeordneter Rickert sprach die eindrucksvollsten Gedanken aus; sie galten der Bedeutung des Mannes, der so viel für der Menschheit geistige Hebung gethan hat. Gutenberg ist vielleicht der größte Bahnbrecher der Cultur gewesen, den es überhaupt gegeben. Mit der Aufgabe seines Lebens schaffte er überall Freiheit und Wahrheit. Denn er war der Träger eines offenen Wortes und dieses kann nur dort eine Stelle finden, wo der Sonnenschein leuchtet über allen Tiefen und Höhen einer geläuterten Seele. Als die Tafel dann aufgehoben wurde, gruppirte man sich in zwangloser Unterhaltung an den Tischen und lauschte in den Pausen den Vorträgen des aus Gutenbergsjüngern gebildeten Männergesangsvereins, der nach den wenigen Proben, die abgehalten werden konnten, in der That viel Anerkennenswerthes unter der geschickten Leitung seines Dirigenten Herrn Lehrer Lenz leistete. Herr Lemcke feierte den Altmeister der „schwarzen Kunst“ in längerer wohldurchdachter Rede, nachdem Herr Ed. Pietzcker einen von ihm verfaßten Prolog gesprochen. Die geplante Feier im „Gutenberg-Hain“ mußte freilich den Wettermächten geopfert werden. Nachdem der Abend immer weiter seine Schatten gebreitet hatte, trat der Tanz in sein Recht und hielt Jung und Alt noch bis zum frühen Morgen beisammen.

* **[Truppenbesichtigung.]** Der Herr commandirende General v. Lentze besichtigte heute Vormittag auf dem großen Platze das Füsilier-Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 5 und fährt Abends nach Gruppe, um dort morgen die Infanterie-Regimenter Nr. 18 und 152 und übermorgen das Infanterie-Regiment Nr. 44 zu besichtigen. Von dort begiebt sich der Herr Corpscommandeur Abends nach Thorn, um am 28. d. M. das Ulanen-Regiment Nr. 4 zu inspiciren. Von Thorn fährt Herr v. Lentze nach Riesenburg, wo er am 29. das Kürassier-Regiment Nr. 5 besichtigt. Von dort erfolgt die Rückkehr nach Danzig.

* **[Strombereisung.]** Herr Geh. Ober-Regierungsrath Germelmann vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist hier eingetroffen und hat auf dem fiskalischen Dampfer „Gotthilf Hagen“ mit Begleitung des Herrn Strombauinspector Görz und einiger anderen Herren Baubeamten, denen sich unterwegs die Herren Vorsteher der einzelnen Wasserbau-Inspectionen anschlossen, die alljährliche Strombereisung der Weichsel stromauf unternommen, die am Ende dieser Woche beendet sein soll. Die Bereisung der Weichsel durch die Stromschiffahrts-Commission beginnt, wie wir schon berichtet haben, von Thorn aus am 3. Juli.

* **[Parochialverband.]** Unter dem Vorsitz des Herrn Consistorialraths Reinhard fand heute Vormittag im Stadtverordnetensaale eine Sitzung des Parochialverbandes der evangelischen Kirchengemeinden Danzigs statt, in der zunächst dem Anschluß der Heil. Leichnam-Gemeinde an den Parochial-Verband zugestimmt wurde. Auf ein Gesuch des evangelischen Jünglingsvereins zu Danzig bewilligte die Versammlung demselben eine Beihilfe von 150 Mk. — Nach einigen internen Angelegenheiten kamen die üblichen Rechnungssachen und Ergänzungswahlen zur Erledigung. **Der Etat des Parochialverbandes** wurde in Einnahme und Ausgabe auf 85 700 Mk. festgesetzt und **die in Danzig zu erhebende Kirchensteuer** auf **15 Proc.** der Staatseinkommensteuer festgesetzt.

* **[Sonntagsverkehr.]** Am gestrigen Sonntage sind auf unseren Eisenbahn-Lokalstrecken **7756** Fahrkarten verkauft worden und zwar in Danzig 3714, Langfuhr 1172, Oliva 507, Zoppot 1266, Altschottland 200, Brösen 304, Neufahrwasser 593. Der Streckenverkehr betrug zwischen Danzig-Langfuhr 4216, Langfuhr-Oliva 3270, Oliva-Zoppot 2683, Danzig-Neufahrwasser 2012, Langfuhr-Danzig 4391, Oliva-Langfuhr 3478, Zoppot-Oliva 3071, Neufahrwasser-Danzig 1817.

* **[Provinzial-Hilfskasse.]** Am Sonnabend, den 30. d. Mts., findet im Landeshause unter dem Vorsitz des Herrn Landeshauptmanns Hinze, der vorgestern von der Landesdirectoren-Conferenz zurückgekehrt ist, eine Sitzung der westpreußischen Provinzial-Hilfskasse statt, in der Beihilfen zu Meliorationen bewilligt werden sollen.

* **[Zur Förderung der Industrie.]** Die Fabriken von Schellmühl und Legan haben sich an die Eisenbahndirection mit einer Petition gewandt, „auf der Haltestelle **Neuschottland** eine **Annahmestelle für Güter** einrichten zu wollen“. Wie wir hören, finden jetzt Erhebungen darüber statt, in welchem Umfange Güter von den betreffenden Fabriken im Laufe des Zeitraums vom 1. April 1899 bis 31. März 1900 zur Einlieferung bei der Güterexpedition Danzigs eingegangen sind. Die Einrichtung einer derartigen Güterannahmestelle würde für die Petenten von außerordentlichem Werthe sein, wenn man berücksichtigt, wie weit gerade die durch ihre Lage als Fabrikbezirk qualificirte Gegend von der jetzigen Güterannahmestelle (Legethorbahnhof) entfernt liegt. Es dürften jedoch die bezüglichen Erhebungen für den Entschluß der königl. Direction für Einrichtung der Anlage nicht maßgebend werden, denn sicher wird eine Anzahl Fabriken nach jener besonders geeigneten Gegend verlegt werden, wenn die Güterannahmestelle vorhanden ist; ebenso wie z. B. die betheiligten Fabriken sich der neu eröffneten Personenhaltestelle anreihten. Auch dem unteren Theil von Langfuhr, speciell der neuen technischen Hochschule, würde die Einrichtung zu Statten kommen.

* **[Die Eröffnung der niederen Jagd]** ist für den Regierungsbezirk Königsberg bereits durch den Bezirksausschuß a) für Rebhühner, Fasanen, Wachteln auf den 25. August, b) für Hasen auf den 15. September festgesetzt worden. Für den Regierungsbezirk Danzig sind die bezüglichen Termine bis jetzt noch nicht bestimmt worden.

* **[Ruder-Regatta bei Königsberg.]** Der **preußische Regatta-Verband**, welchem auch die Danziger Ruder-Vereinigungen angehören, hatte am gestrigen Sonntage auf dem Pregel bei Holstein seine **zweite internationale Ruder-Regatta** veranstaltet. Trotz des strömenden Regens, welcher den ganzen Tag herniederging, hatte sich ein ziemlich zahlreiches Zuschauer-Publikum eingefunden. Der Regatta-Ausschuß hatte 10 Rennen ausgeschrieben. Des äußerst ungünstigen Wetters wegen war aus dem Ehren-Comité nur der Rector der Universität Herr Geheimrath Professor Dr. Lichtheim erschienen. Die Regatta nahm den nachstehenden Verlauf:

1. **Zweiter Vierer.** Ehrenpreis, gestiftet von dem westpreußischen Reiterverein. Es starteten der Ruderverein „Nautilus“-Elbing, der Ruderclub „Germania“-Königsberg, der Ruderclub „Vorwärts“-Elbing und der Königsberger Ruderclub. Die Nummer verlief resultatlos, da die Schiedsrichter nicht auf dem begleitenden Dampfer waren.
2. **Junior-Vierer.** Herausforderungspreis der Königsberger Kaufmannschaft. Vertheidiger der Elbinger Ruderclub „Vorwärts“ seit 1895. Von den sieben startenden Vereinen holte sich in schönem Siege den Preis der Ruderclub „Victoria“-Danzig (v. Dühren, Gusche, Schwarz, Bradtke, Steuer: Kaiser). Zweiter wurde der „Königsberger Ruderclub“, dritter der Elbinger Ruderclub „Vorwärts“.
3. **Kaiser-Vierer.** Wanderpreis von Kaiser Wilhelm II. Vertheidiger Ruderclub „Triton“-Stettin. Nach hartem Kampfe siegte in leichtem Stil der Danziger Ruder-Verein (Scheunemann, Sommerfeld, Kranitzki, Näthler und Kätelholdt).
4. **Junior-Einer.** Ehrenpreis des preußischen Regatta-Verbandes. Nach Gefallen siegte M. Najock vom Königsberger Ruder-Club.

Die Nummer 5 „**Leichter Vierer**“ fiel aus.

6. **Junior-Achter.** Ehrenpreis der Damen der beiden hiesigen Ruderclubs. Sieger wurde der Ruder-Club „Victoria“-Danzig (Weißner, Elsner, v. Dühren, Leitner, Teute, Plischke, Schwarz, Bradtke und Gillert.)
7. **Verbands-Vierer.** Verbandspreis des Deutschen Ruder-Verbandes. Vertheidiger Ruderclub „Triton“-Stettin. Den Preis holte sich diesmal in schöner Bravour der „Danziger Ruder-Verein“.
8. **Großer Einer.** Ehrenpreis der Damen der beiden Königsberger Ruder-Vereine. Es siegte leicht P. Heinz vom Ruder-Club „Germania“-Königsberg.
9. **Zweiter Junior-Vierer.** Ehrenpreis der Ostdeutschen Regatta-Vereinigung. Sieger wurde der Ruder-Club „Victoria“-Danzig. (Domanski, Leitner, Teute, Elsner und Nibios.)
10. **Stadt-Achter.** Herausforderungspreis der Stadt Königsberg. Nach scharfem Endgefecht wurde Sieger der Ruder-Verein-Danzig. — Zweiter wurde der Ruder-Club „Triton“-Stettin, Dritter der Königsberger Ruder-Club.

Die Regatta hat somit für den Rudersport Danzigs ein geradezu glänzendes Resultat gehabt. Mit reichen Siegesehren kehren unsere beiden Ruder-Vereinigungen heim. Sie haben alle Rennen, in denen sie mitwirkten, gewonnen, — ein Erfolg, wie er wohl selten zu verzeichnen ist.

* **[Unser westpreußischer Landsmann Karl Neufeld]** weilte kürzlich in Leipzig, um, wie das „L. Tgbl.“ erfährt, für seine zukünftigen Unternehmungen geschäftliche Beziehungen anzubahnen. Er gedenkt, wie wir s. Z. schon gemeldet haben, im Juli Deutschland zu verlassen und sich nach dem Blauen Nil zu begeben, wo er die Leitung einer dort zu gründenden Handelsniederlassung größeren Umfanges übernimmt. Im Anschluß daran steht auch seine Reise nach Abessynien zum König Menelik bevor.

* **[Neue Sturmwarnungs-Signalstation.]** Die Zahl der für das Sturmwarnungswesen an unserer Küste vorhandenen Signalstationen hat seit kurzem eine Vermehrung erfahren, indem an dem für die Fischer wichtigen Ausgangspunkt an der neuen Weichselmündung in Schiewenhorst eine Signalstation der deutschen Seewarte eingerichtet worden ist. Außer den Sturmwarnungs-Depeschen der Seewarte werden auch die Wettertelegramme der Stationen Rixhöft und Brüsterort an Schiewenhorst befördert, wodurch unsere Fischer in den Stand gesetzt werden, sich über die Wetterlage, den Eintritt stürmischer Winde und

Aenderung des Windes bei gefahrdrohender Wetterlage zu informiren. Die Wahrnehmung der Geschäfte bei der Signalstation in Schiewenhorst erfolgt durch den Fischer Julius Loth daselbst.

* [Johannisfest.] Von schönem Sommerwetter begünstigt, wurde vorgestern auf der Jäschkenthaler Wiese und in den angrenzenden Waldungen das Johannisfest in der althergebrachten Weise abgehalten. Ein nach Tausenden und Abertausenden zählendes Publikum war hinausgewandert, um das Volksfest mitzumachen, zu dem es sich auch vorgestern thatsächlich gestaltete. Es ging alles friedfertig zu und die zahlreich aufgebotene Polizei durfte fast gar nicht einschreiten. Einen kleinen Beweis für die Menge des angesammelten Volkes bot der Umstand, daß die elektrische Straßenbahn ununterbrochen mit 20 Zügen Personen beförderte und die Eisenbahn zahlreiche Extrazüge eingelegt hatte. Nach den üblichen Belustigungen, Sacklaufen, Wurstgreifen, Carousselfahren, bei denen die Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments concertirte, hatte das Gros des Publikums auf das Stangenklettern seine Aufmerksamkeit gerichtet. Ein langaufgeschossener Bursche, der den Anfang machte, hatte nur das halbe Ziel erreicht und mußte dann die mühsame Arbeit aufgeben, während es einem zweiten Jüngling gelang, den ersten Preis, „eine silberne Taschenuhr“ zu erhaschen. Inzwischen wurden buntfarbige Riesenballons aufgelassen und bald nach 9 Uhr verkündeten drei Böllerschüsse den Anfang des Feuerwerks, das in diesem Jahre von dem berühmten Kunstfeuerwerker Herrn Adolf Bock aus Berlin ausgeführt wurde und ihm alle Ehre machte. Jeder Tric des interessanten pyrotechnischen Schauspiels gelang vorzüglich und die Schlußfront „Mitternachtssonne Grönlands“ setzte dem ganzen mit anhaltenden Beifallsbezeugungen begleiteten Feuerwerk die Krone auf.

* [Personalien bei der Post.] Ernannt sind: der Postverwalter Wandersee aus Zelasen zum Ober-Postassistenten in Rummelsburg i. P., der Ober-Postassistent Müller aus Dt. Eylau zum Postverwalter in Sommerau (Westpr.). Versetzt ist der Ober-Postassistent Braun von Rummelsburg nach Lauenburg i. P. In den Ruhestand tritt der Postsecretär Rundström in Dirschau. Gestorben ist der Telegraphenmechaniker Sandhoff in Danzig.

* [Anerkennung.] Das vorgestrige „Amtsblatt“ der hiesigen Regierung enthält folgende Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten: „Der Gärtnereibesitzer Zindel aus Scharfenort hat die am 19. April in die alte Radaune gefallene 5 Jahre alte Betty Senkpiel mit schneller Entschlossenheit vom Tode des Ertrinkens errettet. Das lobenswerthe Verhalten des Herrn Zindel bringe ich anerkennend zur öffentlichen Kenntniß.“

* [Ordensverleihungen.] Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Hoegg zu Wollstein im Kreise Bomst und dem Kreissecretär, Kanzleirath Lange zu Heiligenbeil ist der rothe Adler-Orden 4. Klasse, dem Privatförster Karl Sielaff zu Wendisch-Tychow im Kreise Schlawe das allgem. Ehrenzeichen verliehen worden.

* [Personalien bei der Marine.] Vom 1. August d. J. ab werden versetzt: der Werkmeister Bellage von der hiesigen kais. Werft zur kais. Werft in Kiel und der Werkmeister Streiber von der kais. Werft in Wilhelmshaven zur hiesigen kais. Werft.

* [Ehejubiläumsmedaille.] Den Lehrer Bisewskischen Eheleuten zu Tuchel ist aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

§ [Danziger Angler-Club.] Unter zahlreicher Betheiligung feierte der Club gestern sein 10. Stiftungsfest. Um 8 Uhr Morgens fuhr der festlich geschmückte Dampfer „Fürst Blücher“ unter den Klängen eines lustigen Marsches mit den Mitgliedern und deren Familien sowie den von auswärts erschienenen Gästen, unter welchen hauptsächlich Marienburg und Rügenwalde vertreten waren, vom Grünenthor ab und gelangte nach circa einstündiger Fahrt nach Plehnendorf, wo im Schilling'schen Lokale eine kleine Stärkung eingenommen wurde, um sich für den bevorstehenden Kampf des Preisangelns zu rüsten. Hohe Preise warteten der Sieger. Bald ertönte das Signal und zwei Stunden entfalteten die Angler nun im strömenden Regen ihre Geschicklichkeit. Als dann Halt geblasen wurde, erfolgte die Ablieferung der Beute, welche nicht gering war. Eine schwierige Arbeit begann nun für die Preisrichter, deren Aufgabe es war, die beste Beute zu prämiiren. Um 6 Uhr Abends wurde das Resultat verkündet. Es gingen folgende Herren als Sieger hervor: 1. Preis (Damenpreis) Herr Schulz-Danzig, 2. Preis Herr Kuhn I-Danzig, 3. Preis Herr Kuchlinski-Marienburg; 4. bis 8. Preise erhielten die Herren Niemann, Böttcher, Rutowski, Kuhn II und Schwark aus Danzig. Die Preise wurden den Siegern jedesmal mit einem Tusch überreicht. So manches Glas wurde nun auf das Wohl der Sieger geleert. Alle übrigen Arrangements, welche dem Preisangeln folgten, wurden mit Beifall aufgenommen.

* [Westpreußische Handwerkskammer.] Unter dem Vorsitz des Herrn Baugewerksmeisters Herzog fand heute Vormittag im kleinen Saale des Landeshauses eine Vorstandssitzung der westpreußischen Handwerkskammer statt, der als Staatscommissar Herr Regierungs-Assessor Hassel beiwohnte.

-r. [Brutaler Ueberfall.] Der Arbeiter Adolf B. aus Neufahrwasser lockte gestern eine Polin an eine abgelegene Stelle, verübte dort an ihr ein rohes Attentat und raubte ihr die Baarschaft im Betrage von 30 Mk. B. wurde bald nach der Unthat festgenommen.

-r. [Messerstecherei.] Der Arbeiter Hermann Rezin gerieth gestern mit dem Arbeiter Bernhard Schmode in Stadtgebiet in Streit. R. griff dabei zum Messer und brachte Sch. zwei gefährliche Stiche im Gesicht bei. Der Messerstecher wurde in Haft genommen.

* [Gefängnißverwaltung.] An Stelle des nach Glückstadt versetzten Gefängniß-Directors Major a. D. Henning in Danzig ist der Gerichtsassessor Pfeiffer, zur Zeit in Bochum, mit der commissarischen Verwaltung der Stelle des Gefängniß-Directors in Danzig beauftragt worden.

* [Geschenk.] Um das Andenken einer im Februar d. Js. in hohem Alter verstorbenen Verwandten, deren Lebensglück im Wohlthun bestand, zu ehren, hat eine Dame, die nicht genannt sein will, der Blindenanstalt in Königsthal einen noch gut erhaltenen Polysanderflügel geschenkt, der in der Aula der Anstalt Aufstellung gefunden hat.

⊙ [Ballonauffahrt.] Seit dem Jahre 1876, als der Luftschiffer Opitz in Danzig zweimal mit seinem Luftballon aufstieg, haben wir hier keine Gelegenheit gehabt, einen Luftschiffer aufsteigen zu sehen. Der Pächter des Kleinhammerparks, Herr Manteuffel, will nun dieses interessante Schauspiel am Mittwoch, den 27. d. M., wieder einmal darbieten, da es ihm gelungen ist, den Luftschiffer Herrn Th. Tomik, der in den letzten Tagen in Stettin Aufstiege bewirkt hat, zu gewinnen. Der riesige Ballon, den Herr Tomik „Columbus“ nennt, hat einen Umfang von 40 Metern, eine Höhe von 25 Metern und einen Inhalt von 1000 Cubikmetern. Die Füllung des Ballons nimmt mehrere Stunden in Anspruch und beginnt Mittwoch Nachmittag um 3 Uhr.

-r. [Strafkammer.] Der Landwirth Johann v. Bobritzki aus Poblotz erschien vorgestern unter der Anschuldigung, sich des fahrlässigen Meineides schuldig gemacht zu haben, vor Gericht. Der Angeklagte ist im Jahre 1893 wegen versuchter Verleitung zum Meineid mit 1¼ Jahr Zuchthaus bestraft. B. hat damals in einem Prozeß wegen Jagdvergehens, in den er verwickelt war, es unternommen, einen Zeugen zum Meineid zu bestimmen. Am 2. November vorigen Jahres trat er selbst als Zeuge in einem Prozeß gegen eine Frau auf, die beschuldigt war, seine Ehefrau mißhandelt zu haben. Von der Vertheidigung der angeklagten Frau wurde, um die Glaubwürdigkeit des Zeugen B. zu erschüttern, angeführt, daß derselbe wegen versuchter Verleitung zum Meineide vorbestraft sei. B. bestritt dies jedoch, trotzdem er von dem betreffenden Richter, der sich des Falles von 1893 noch erinnerte, nur nicht wußte, ob es sich um den Zeugen selbst, oder um dessen Bruder gehandelt habe, an jenen Prozeß ausdrücklich erinnert wurde, und beschwor seine Aussage. Es wurde gleich darauf gegen B. ein Verfahren wegen wissentlichen Meineides eingeleitet, diese Beschuldigung wurde jedoch fallen gelassen, da B. behauptete, er sei des Deutschen wenig mächtig und habe geglaubt, daß er im Jahre 1893 nur wegen Jagdvergehens bestraft worden sei. Nunmehr wurde gegen ihn wegen fahrlässigen Meineides Anklage erhoben. Vorgestern wurde festgestellt, daß B. früher einmal zugegeben hat, daß er wegen versuchter Verleitung zum Meineide vorbestraft ist. Hieraus und auch aus einigen anderen Umständen kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte sich des fahrlässigen Meineides schuldig gemacht habe und erkannte gegen ihn auf 2 Monat Gefängniß.

Der Lehrer Franz Allaburda aus Polkau war angeklagt, sich in den Jahren 1895 bis 1898 der Unterschlagung schuldig gemacht zu haben. A. ist im Nebenberuf Rendant der Orts- und Schulkasse zu Polkau. Als solcher zahlte er sein Gehalt an sich selber aus. Dabei soll er in den genannten Jahren pro Jahr immer ca. 150 Mk. zuviel entnommen haben. Vor Gericht wurde festgestellt, daß der Gemeinde vom Staat ein jährlicher Zuschuß zur Schulkasse in der angegebenen Höhe gewährt worden war. Der Angeklagte will nun geglaubt haben, daß ihm dieser Zuschuß ohne weiteres als Aufbesserung seines Gehaltes bewilligt worden sei. Das Gericht nahm an, daß der Angeklagte in gutem Glauben gehandelt habe und erkannte auf Freisprechung.

Der Buchhalter Schmelter war einige Zeit hindurch in dem Comtoir der Fischer'schen Brauerei hierselbst beschäftigt. In dieser seiner Stellung hat er sich der Unterschlagung größerer Geldbeträge schuldig gemacht. Er wurde dafür zu 8 Monat Gefängniß verurtheilt.

[Polizeibericht für den 24. u. 25. Juni 1900.] Verhaftet: 24 Personen, darunter 3 Personen wegen Körperverletzung, 1 Person wegen Widerstandes, 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen versuchten Betruges, 2 Personen wegen Unfugs, 2 Personen wegen Beleidigung, 1 Person wegen Hausfriedensbruchs, 7 Personen wegen Trunkenheit, 1 Bettler, 6 Obdachlose. — Gefunden: Am 18. d. Mts. eine goldene Damen-Remontoiruhr, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizei-Direction, 1 vergoldete Broche, abzuholen vom Herrn Stadtsecretär Fisch, Langfuhr, Heimathstraße, 1 Schubkarre, abzuholen von Herrn Hoch, Johannisgasse 29/30. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der königl. Polizei-Direction zu melden. — Verloren: Eisenbahnmonatskarte für Charlotte Siech, 1 dunkelbrauner Herren-Glacéhandschuh, Quittungskarte für Johann Koschmidder, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

Zur Situation in Konitz.

Konitz, 24. Juni. In der Konitzer Mordaffaire — amtlich scheint dieselbe, nach den Zeugen-Vorladungen, jetzt die Bezeichnung „Winter'sche Angelegenheit 4 J. 177/00“ erhalten zu haben — fanden gestern wieder umfangreiche Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter Herrn Dr. Zimmermann statt. Die Gerichts-Commission begab sich darauf nach dem Sitzungssaale des Rathhauses (dem Dienstzimmer der Criminalpolizei), woselbst dem Präparanden Richard Speisiger aus Jastrow, einem Freunde des ermordeten Winter, eine größere Anzahl hier anwesender Schlächtergesellen und Lehrlinge, u. a. auch der frühere Lehrling des Herrn Hoffmann, jetzige Fleischergeselle Wilke, sowie der aus Prechlau stammende Geselle Rudnick gegenübergestellt wurden. Es handelt sich darum, festzustellen, ob einer derselben derjenige sei, welcher einige Wochen vor der Ermordung Winters diesen bei seinen Spaziergängen mit jungen Mädchen in der Röhrenstraße bedroht hat. Frau Rielinger, welche Aussagen gegen Moritz Lewy gemacht haben soll, wurde auf Anordnung des Herrn Untersuchungsrichters von den übrigen Zeugen und sonstigen Personen getrennt und hierdurch ist leider das falsche Gerücht von ihrer Verhaftung entstanden. — Bei dem heute auf dem Königsplatze abgehaltenen Apell wurde durch Bataillons-Befehl dem Militär untersagt, auswärtige Vergnügungslokale zu besuchen.

Die „Tägl. Rundsch.“ schreibt in ihrer neuesten Nummer: Gewisse Kreise behaupten immer noch, daß Winter durch einen Schächtschnitt ermordet worden ist. Dem steht aber, wie wir hören, der Leichenbefund entgegen. Die tödtliche Wunde befindet sich an der rechten Seite des Halses etwas über dem Schlüsselbein. Der Stich, der sie verursachte, war absolut tödtlich, denn er durchschnitt die große Halsschlagader, und der Verwundete mußte sich in wenigen Augenblicken verbluten. War zugleich noch die große Halsvene mit zerschnitten, so wurde beim nächsten Herzschlage Luft angesaugt, die sofortigen Stillstand der Blutbewegung herbeiführt. Diese Verletzung kann Winter von einem rechtshändigen Gegner kaum erhalten haben, da sich doch dem Rechtser die linke Schulter seines Gegenüber mehr darbot, oder es hat Winter bei dem Angriff eines Rechtshändigen eine abwehrende Bewegung gemacht, so daß der Messerstoß rechts zwischen Stehkragen und Hals hineinfuhr. Die Verwundung auf der rechten Halsseite könnte auch dafür sprechen, daß der Angreifer von hinten den Stich führte. Jedenfalls hatte die tödtliche Wunde mit einem Schächtschnitt, der unterhalb des Kehlkopfes über den ganzen Hals geführt wird, so daß er die Luftröhre und alle Blutgefäße bis auf die Halswirbel durchschneidet, nicht die geringste Aehnlichkeit. Die Abtrennung des Halses mit dem Kopf vom Rumpf ist jedenfalls erst später erfolgt, als Winter sich längst verblutet hatte. Bei einer solchen Verletzung der Halsschlagader wird alles Blut aus dem Körper fließen, das nur irgendwie unter Druck stand. Die Leiche mußte demnach also ziemlich blutleer sein. Die Zerstückelung selbst kann wegen der dabei bewiesenen Gewandtheit nur von einem Fleischer, einem Waidmann oder von jemandem vorgenommen sein, der einige medizinische Kenntnisse besitzt. Zu Sonnabend Vormittag waren sämmtliche im Fleischereibetriebe beschäftigten Personen zum Untersuchungsrichter geladen; es soll sich hierbei um gutachtliche Zeugenaussagen handeln, denn dafür spricht, daß auch Schlächter geladen sind, die zur Zeit der Mordthat noch gar nicht in Konitz waren. Nach den noch immer fehlenden Leichentheilen wird auch ferner eifrig geforscht. Es handelt sich um einen Arm, einen Unterschenkel mit Fuß und die Eingeweide.

Wie weit übrigens die antisemitische Presse in Verdächtigungen der Staatsbehörden gehen kann, zeigt folgende von dem Organe des Bundes der Landwirthe übernommene und im Sperrdruck veröffentlichte Auslassung der „Staatsbürger-Zeitung“: „In die Interna eingeweihte Persönlichkeiten behaupten, daß trotz der sehr erheblichen Belastung der Lewys gegen keinen derselben aus staatlichen Rücksichten etwas unternommen wird. Die Oberbehörden fürchten einen allgemeinen Volksaufstand (!!!), wenn Lewy verhaftet und gar verurtheilt werden sollte. Diese Mittheilung klingt zwar unglaublich (allerdings), doch wenn man die Anschauung hört, die hier sehr oft, sobald es sich um die Juden handelt, laut wird, so muß man sich thatsächlich wundern.“

Man könnte sagen: „Wer lacht da? Leider sind diese Dinge zu ernst, um Heiterkeit zu erregen. Die stramm antisemitische „Staatsbürgerztg.“ fügt ihrer kühnen Verdächtigung übrigens noch die Bekräftigung hinzu: „Wir sind im lieben deutschen Vaterland wahrhaftig weit genug gekommen!“ Und dieselbe Presse, die mit solchem Gebahren gewissermaßen den Aufruhr predigt, echauffirt sich in komischer Entrüstung darüber, daß wir den Landrath in Schlochau darauf aufmerksam gemacht haben, daß es sich bei den Zusammenrottungen zum Zwecke des Landfriedensbruches und roher Gewaltthätigkeiten nicht nur um „nutzlose“ Kundgebungen, sondern um gemeingefährliche Gesetzwidrigkeiten handelt!

Uebrigens nimmt die Staatsbürgerztg.“ den Untersuchungsbehörden den größten Theil ihrer weiteren Bemühungen menschenfreundlich ab. Ihr Herausgeber Wilhelm Bruhn stellt in einer fünf Druckspalten langen Anklageschrift, welche das genannte Blatt als besondere Beilage zu seiner gestrigen Sonntags-Nummer veröffentlicht, das von ihm gegen den „jüdischen Blutmord in Konitz“ gesammelte Belastungsmaterial zusammen und behauptet, daß „Ernst Winter in dem sogenannten Schlachthaus der Juden neben der Synagoge ermordet worden“ sei (während Herr Hoffmann in seiner durch die „Staatsbürgerzeitung“ veröffentlichten Eingabe an den Untersuchungsrichter bekanntlich die Mordthat in den Lewy'schen Keller verlegte). Den Mitgliedern der Familie Lewy wird auch in dem Exposé des Herrn Bruhn ziemlich unverblümt die Thäterschaft zugeschoben und für den Brand des jüdischen Schlachthauses wird ebenfalls absichtliche Brandstiftung der Juden als Ursache angegeben, weil sie „den Ort der furchtbaren That beseitigen wollten“. Der Konitzer Staatsanwalt ist nun ja eigentlich abgefunden, er braucht sich den Kopf nicht mehr zu zerbrechen.

* Zoppot, 25. Juni. Das von dem hiesigen Schützen-Verein im Kaiserthal kurz an der Grenzlau-Taubenwasserer Forst erbaute Restaurations-Etablissement mit Schießstand nähert sich seiner Fertigstellung, so daß es Anfangs Juli in Betrieb genommen werden kann, was mit einer Einweihungsfeier des Schützen-Vereins geschehen soll. Das neue Etablissement soll die Bezeichnung „Schützenvereinshaus Kaiserthal“ führen.

Konitz, 24. Juni. Der Uhrmacher Richard Hundthor aus Czersk, welcher beschuldigt war, am 9. Oktober v. J. Abends in der Bahnhofstraße zu Czersk ein Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben, wurde gestern vom hiesigen Schwurgericht freigesprochen. Zur Verhandlung, welche unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand und zwei Tage währte, waren 40 Zeugen geladen. Hundthor befand sich ca. 2 Monate in Untersuchungshaft.

Aus dem Kreise Flatow, 24. Juni. Mit der Regulirung des Kotzumflusses, für welche, wie verlautet, staatlicherseits 69 000 Mk. bewilligt sein sollen, ist, nachdem der Bauunternehmer Kappis-Danzig die Regulirungsarbeiten übernommen hat, begonnen worden. Die Arbeiten, bei denen gegenwärtig 65 Arbeiter beschäftigt sind, schreiten aber nur langsam vorwärts, da große Baumstumpfe und Steine, von denen das Flußbett wie besäet ist, gehoben werden müssen. Die zu regulirende Strecke hat eine Länge von 10 700 Meter bei einem Gesammtgefälle von 15 Meter. Das Flußbett wird bei einer Uferbreite von 8—10 Meter und bei einer Sohlenbreite von 5 Meter je nach Bedarf 0,30—0,70 Meter tiefer gelegt. Leider werden die hier in Betracht kommenden Wiesenbesitzer mit einem mehrjährigen Ausfall an Heu zu rechnen haben. Auch haben zufolge der Räumungsarbeiten die Mühlen Lehnich, Krojanke, Hammer, Dollnik, Schönfeld, Borkendorf unter zeitweise vermindertem Wasserzufluß zu leiden. Die Betheiligten sind auf ihre bezügliche Beschwerde von zuständiger Stelle an den Bauunternehmer verwiesen worden.

Marienwerder, 23. Juni. Um die Arbeiternoth, unter welcher die Landwirthschaft leidet, nicht noch zu vermehren, werden zu den größeren Bauten in unserem Kreise fast durchweg ausländische Arbeiter verwendet. So ist jetzt dem Unternehmer für die Chausseebauten Rosainen-Niederzehren und Paulsdorf-Tromnau ebenfalls gestattet worden, 100 ausländische polnische Arbeiter zu beschäftigen.

% Köslin, 23. Juni. Hier spielte sich heute in den Morgenstunden ein Familien-Drama ab. Ein 15 jähriger Kaufmanns-Lehrling, welcher seinem Lehrherrn nach und nach 52 Mk. aus der Porto-Kasse gestohlen und außerdem seinen hier wohnhaften Eltern ab und zu Materialwaaren heimlich aus jenem Geschäfte zugetragen hat, wurde gestern in Haft genommen. Der Vater, ein kleiner Handwerker, ist heute beim Baden ertrunken. Ob in diesem Falle ein Schlaganfall eingetreten oder ob der Mann den Tod gesucht hat, wird kaum aufgeklärt werden. Die Wittwe ist mit vier Kindern, trotzdem die Familie ein schönes Wohnhaus besitzt, in trauriger Lage zurückgeblieben.

W. Elbing, 24. Juni. Eine Naturseltenheit, ein weiß-gelber Maulwurf, ist von hier dem westpreußischen Provinzial-Museum eingeschickt worden. — Herr Lehrer Giede von der 5. Knabenschule ist zum 1. Juli in den Danziger Volksschuldienst einberufen worden.

⊙ Culm, 24. Juni. Noch sind die Trümmer des letzten großen Brandes nicht beseitigt und schon wieder entstand heute Morgen in demselben Gebäude im Laboratorium der Drogerie Rybicki Feuer. Dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer keinen gefährlichen Charakter annehmen konnte, da die Wehr den Brand, bevor derselbe die Explosivstoffe erreichte, löschte.

Bromberg, 24. Juni. Die von dem Verband der deutschen Buchdrucker — Mitgliedschaft Bromberg — veranstaltete Gedächtnißfeier für Johannes Gutenberg fand gestern und heute in der Concordia hierselbst statt. Außer den Mitgliedern und deren Angehörigen hatten sich viele geladenen Gäste eingefunden, von letzteren namentlich die Mitglieder des Magistrats-Collegiums und viele Stadtverordneten wie auch städtische und einige Gymnasiallehrer. Die Festrede hielt Stadtverordnetenvorsteher Professor Dr. Bocksch.

Vermischtes.

* [Zum Kapitel vom Duell-Unfug] lieferte einen interessanten Beitrag der in Schiltigheim bei Straßburg wohnende Kaufmann Karl Helffer, der sich auf seiner Visitenkarte als Leutnant a. D. bezeichnet. Helffer schuldete einem Straßburger Geschäft eine kleinere Summe, wurde mehrfach vergeblich zur Zahlung aufgefordert und schließlich mit einem Mahnbrief bedacht. Der kaufmännisch-correcte Ton dieses Mahnbriefes mißfiel dem Leutnant a. D. so sehr, daß er den Schreiber dieses Briefes mit einer Duellforderung bedrohte. Der Fall ist bereits bei der Behörde anhängig gemacht. — Ferner wird aus Dresden berichtet, daß ein Assessor wegen einer angeblich beleidigenden Bemerkung seinen vorgesetzten Staatsanwalt zum Duell gefordert hatte. Er wurde auf Veranlassung des Staatsanwalts sofort verhaftet und erst gegen eine Caution von 10 000 Mark auf freien Fuß gesetzt. Nunmehr erfährt die „Frankf. Ztg.“ die überraschende Thatsache, daß das gegen den Herausforderer eingeleitete Strafverfahren niedergeschlagen worden ist.

Berlin, 23. Juni. (Tel.) Die Klempnerfrau Gogolewski, die sich mit ihren vier Kindern aus dem Fenster gestürzt hatte, ist jetzt ebenfalls ihren Verletzungen erlegen.

Potsdam, 23. Juni. Der wegen Giftmordes an der Luise Bergner angeklagte Töpfer Eugen Jänicke wurde heute Abend vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt. (Näherer Bericht folgt.)

□ Posen, 22. Juni. Das Befinden des Erzbischofs Dr. v. Stablewski hat sich in den letzten Tagen derartig gebessert, daß derselbe einige Spazierfahrten unternehmen konnte und zugleich wieder häufiger Besuche empfängt.

Smyrna, 23. Juni. Gestern kamen weitere Erkrankungen an der Pest vor; ein Kranker ist an der Pest gestorben.

Standesamt vom 25. Juni.

Geburten: Tischlergeselle Ernst Ziemann, S. — Holzarbeiter Hermann Witt, T. — Schlossergeselle Carl Kuhn, T. — Arbeiter Rudolph Goergens, T. — Händler Carl Becker, T. — Arbeiter Richard Schubert S. — Holzarbeiter Theodor Wischnewski, S. — Lehrer Walther Hamann, S. — Töpfergeselle Gustav Sagert T. — Malergehilfe Johann Ratke, T. — Zimmergeselle Hubert Preuß, S. — Zimmergeselle Heinrich Gerotzki, S. — Zimmergeselle Hermann Krause, T. — Schuhmachergeselle Johann Dombrowski, S. — Sergeant im Gren.-Regiment König Friedrich I Rudolph Bedarf, S. — Arbeiter Hermann Kratzenstein, S. — Factor Bruno Wannhoff, S. — Tischlergeselle Johann Granditzki, T. — Wagenbauer Friedrich Noscz, T. — Malergehilfe Paul Groth, 1 T., 1 S. — Tischlergeselle Johann August Lemke, T. — Stellmachergeselle Bernhard Poncek, S. — Schmiedegeselle Robert Zoellner, T. — Schlossergeselle Otto Behlau, T. — Arbeiter Ferdinand Buß, T. — Arbeiter Adolf Schwertfeger, T. — Briefträger Franz Bugarski, T. — Zimmergeselle Wilhelm Maschke, S. — Schlossergeselle Gustav Schmidt, T. — Arbeiter Friedrich Lewandowski, T. — Schmiedegeselle Max Kueßner, S. — Maurerpolier Albert Bösche, T. — Kutscher Emil Melzer, S. — Unehelich: 1 T.

Aufgebote: Schlossergeselle Carl Julius Lau und Antonie Baranski, beide zu Danzig. — Arbeiter Hans Gottlieb Schiller hier und Marie Emilie Bertha Schultz zu Georgenau. — Maurergeselle Johann August Jeschke und Gertrude Josefine Elisabeth Wroblewski. — Feuerwehrmann Franz Paul Orlowski und Martha Auguste Rathenow. — Böttchergeselle Richard Martins und Julianna Hedwig Blum, sämmtlich hier. — Schlossergeselle Felix Eugen Stein hier und Hedwig Amalie Tell zu Heubude. — Kaufmann Carl Krause hier und Margarethe Anna Ostrowski zu Schöneberg. — Maschinentechniker Julius Ludwig Mager hier und Elise Wilhelmine Berger, geb. Nagel, zu Heilbronn.

Heirathen: Seemaschinist Gottlieb Schiwek zu Stettin und Marie Louise Ramski, hier.

Todesfälle: T. d. Arbeiters Otto Sadden, todtgeb. — Aufwärterin Selma Stenzel, 21 J. — T. d. Ober-Postdirections-Secretärs Karl Geist, 1 J. 7 M. — T. d. Holzarbeiters Heinrich Wolter, 11 W. — Wittwe Anna Maria Mundt, geb. Schmolinski, 64 J. — Kaufmann Otto Zander, 30 J. — S. d. Schiffszimmergesellen Eduard Dahms, 6 J. 10 M. — T. d. Böttchergesellen Friedrich Werner, todtgeb. — T. d. Maurergesellen Emil Bonikowski, 5 M. — Arbeiter Johann Bloch, 68 J. 10 M. — Portier Carl Leopold Krüger, 73 J. 6 M. — Hebeamme, Frau Maria Mohr, geb. Weichbrodt, 72 J. — S. d. Arbeiters Heinrich Schlicht, 4 W. — S. d. Arbeiters Joseph Rumikiewicz, fast 3 J. — Unehelich: 1 S. todtgeboren.

Danziger Börse vom 25. Juni.

Weizen bei kleinem Angebot Preise abermals höher. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 750 Gr. 155 M per Tonne.

Roggen fester. Bezahlt ist inländischer 723, 726, 738 Gr. 145 M, polnischer zum Transit 742 Gr. 109 M, russisch zum Transit 708 und 742 Gr. 103 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ohne Handel. — Hafer inländisch 124, 125 M, weiß 131 M, russisch zum Transit 94, 96, 100 M per Tonne gehandelt. — Erbsen russische zum Transit Futter- 110 M per To. gehandelt. — Rübsen russ. zum Transit Sommer- 210 M per To. bezahlt. — Senf russ. zum Transit gelb 310 M per To. geh. — Weizenkleie grobe 4,15, 4,20 M, mittel 4,15, 4,25 M, feine 4,10, 4,15 M per 50 Kilogr. bezahlt. — Roggenkleie 4,90, 4,95 M per 50 Kilogr. gehandelt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 23. Juni. Wind: NO.

Gesegelt: Oberon (SD.), Wilmink, Amsterdam, Güter. — Theodor Burchard (SD.), Dedow, Newcastle, Zucker.

24. Juni.

Angekommen: Hydro (SD.), Norfolk, Hull, Kohlen und Güter. — Stella (SD.), Janzen, Köln, Güter. — Solide (SD.), Wingqvist, Wisby, Kalksteine.

26. Juni.

Angekommen: Alma, Hansen, Pachallewik, Steine. Adele, Bönchen, Hamburg, Güter.

Ankommend: 1 Dampfer, 1 Segler.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig

Nur 20 Pfennig monatlich!

Der Danziger Courier ist die billigste Tageszeitung Danzigs.

Er kostet, ins Haus gebracht, bei unsern Austrägerinnen monatlich 30 Pfennig. Bei Abholung von der Expedition und den Filial-Expeditionen 20 Pfennig monatlich. Zu diesem Preise kann der „Danziger Courier“ bei folgenden Filial-Expeditionen in Danzig und den Vororten abonnirt werden:

Rechtstadt.

Breitgasse 71	bei Herrn	Zander.
„ 89	„ „	Neumann.
„ 108	„ „	Kurowski.
Brodbänkengasse 42	„ „	Kirchner.
1. Damm 14	„ „	Neumann.
3. Damm 7	„ „	Machwitz.
Heil. Geistgasse 47	„ „	Rudolf Dentler.
„ 131	„ „	Lindenblatt.
Hundegasse 80	„ „	Jäschke.
Junkergasse 2	„ „	Richard Utz.
Kohlenmarkt 30	„ „	Teßmer.
Langenmarkt 24	„ „	Weißner.
Langgasse 4	„ „	Fast.
Röpergasse 10	„ „	Engelhardt.
Ziegengasse 1	„ „	Wiegandt.

Altstadt.

Altstädt. Graben 112	bei Herrn	Wiesenberg.
„ „ 69/70	„ „	George Gronau.
„ „ 85	„ „	Loewen.
Am brauf. Wasser 4	„ „	Schulz.
Bäckergasse, Große, 1	„ „	Zindel.
Fischmarkt 45	„ „	Julius Dentler.
Gr. Gasse 3b	„ „	Burandt.
Kassubischer Markt 10	„ „	Winkelhausen.
Knüppelgasse 2	„ „	Raddatz.
Paradiesgasse 14	„ „	Wolff.
Pfefferstadt 38/39	„ „	v. Borzestowski.
Rammbau 8	„ „	Borkowski.
Schüsseldamm 30	„ „	Strauch.
„ 56	„ „	Dyck.
Seigen, Hohe, 27	„ „	Schlien.

Innere Vorstadt.

Fleischergasse 29	bei Herrn	Albrecht.
„ 87	„ „	Herrmann.
Mottlauergasse 7	„ „	Kliewer.
Poggenpfuhl 48	„ „	Kopper.
Poggenpfuhl 32	„ Frau	Fabricius.

Niederstadt u. Speicherinsel.

Gartengasse 5	bei Herrn	Hintz.
Grüner Weg 9	„ „	Neumann.
Hopfengasse 95	„ Ww.	Engel.

Langgarten 8	bei Herrn	Pawlowski.
„ 58	„ „	Lilienthal.
„ 92	„ „	Skibbe.
1. Steindamm 1	„ „	Dick.
Thornscher Weg 5	„ „	Schieske.
„ „ 12	„ „	Sommer.
Weidengasse 32a	„ „	v. Kolkow.
„ 34	„ „	Pegel.
Wiesengasse 1/2	„ „	Zimowski.

Außenwerke.

Große Berggasse 8	bei Herrn	Pawlikowski.
Kaninchenberg 13	„ „	Morr.
Krebsmarkt 3	„ „	Zocher.
Petershagen a. d. Rad. 1/2	„ „	Düring.
Sandgrube 36	„ „	Neumann.
Schwarzes Meer 23	„ „	Rüdiger.
Hinterm Lazareth 8	„ „	Groß.
„ „ 15a	„ „	Pawlowski.
Schichausche Kolonie	„ „	Gronau.

Vororte.

Heubude, Seestraße 8a	bei Herrn	Nittka
Langfuhr, Hauptstraße 18	bei Fräul.	Gutzke.
„ „ 38	„ Herrn	Witt.
„ „ 59	„ „	Sawatzki.
„ „ 66	„ „	W. Machwitz.
„ „ 78	„ „	Zielke.
„ Heimathstraße 25	„ „	Engel.
„ Brunshöferweg 39	„ „	W. Machwitz.
Stadtgebiet 39a	bei Herrn	Krause.
Ohra an der Chaussee 158	„ „	Woelke.
„ „ „ „ 161	„ „	Tilsner.
Schidlitz 47	bei Herrn	Albrecht.
„ 78a	„ „	Moehrke.
„ 50	„ „	Claassen.
Neufahrwasser, Gasperstr. 5	bei Herrn	Biber.
„ „ 35	„ „	Hohnfeldt.
Oliva, Köllnerstraße 15	bei Herrn	Schubert.
Zoppot, Nordstraße 1	bei Herrn	Bromberg.
„ Seestraße 12	„ „	Fröhlich.
„ Am Markt 5	„ „	Fast.
„ Danzigerstraße 1	„ „	v. Wiecki.
„ „ 47	„ „	Krefft.
„ Pommerschestr. 2	„ „	Schmidt.
„ Südstraße 7	„ „	Wessolowski.
„ „ 23	„ „	Glaeske.

Expedition der „Danziger Zeitung“,
Ketterhagergasse Nr. 4.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute bei der unter Nr. 60 eingetragenen Firma „Baltische Commissions-Bank Stefan von Grabski & Co. eingetragen, daß dem Hermann Entz in Danzig dergestalt Prokura ertheilt ist, daß derselbe in Gemeinschaft mit einem der bereits bestellten Prokuristen oder mit einem der beiden Gesellschafter zur Vertretung und Zeichnung der Firma der Gesellschaft ermächtigt ist. (9378

Danzig, den 19. Juni 1900.

Königliches Amtsgericht X.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Petersen u. Thiele zu Danzig wird heute am 23. Juni 1900, Nachmittags 12¼ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann A. Striepling zu Danzig, Hundegasse 51, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 15. August 1900 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den 14. Juli 1900, Vormittags 10 Uhr,
— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 10. September 1900, Vormittags 10 Uhr,
— vor dem unterzeichneten Gerichte auf Pfefferstadt, Zimmer 42, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 13. Juli 1900 Anzeige zu machen. (9386

Königliches Amtsgericht Abthl. 11 zu Danzig.

Oeffentliche Versteigerung,

Danzig, Holzmarkt 10, Geschäftslokal.

Mittwoch, den 27. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte die aus der Krawatzki'schen Concursmasse herrührenden Waarenbestände, als:
Material- und Colonialwaaren, Conserven, Käse, 6 Fässer Gurken, Wein, Rum, Essenzen u. a. m., verschied. Porzell., Blech- und Holzgefäße, div. Schankutensilien, 1 Decimal-, 2 Standwaagen, 1 Bierapparat mit Leitung und Eiskasten, Lampen, 11 Stühle, 6 Tische, 1 Kleiderschrank, 3 eis. Bettgestelle, 2 Bilder, 2 neue Taue, 1 vierrädr. Handwagen, 1 Posten Packpapier und Düten u. a. m. (9380
im Auftrage meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Hellwig, Gerichtsvollzieher,
Heilige Geistgasse 23.

Eine der ältesten und renommirtesten Firmen in

Moselweinen verbunden mit **Sektkellerei**
(nur Eigenbau) (nur Flaschengährung)

allenthalben vorzüglich eingeführt und außerordentlich leistungsfähig, sucht an geeigneten Plätzen tüchtige

Vertreter gegen hohe Provision überträgt eventl. **Alleinverkauf.**

Gefällige Offerten unter P. 25 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (9319

Die Handelslehranstalt von

J. Italiener Nachflg.,

Königsberg i/Pr. — jetzt **Schönbergerstr. 16, I, Eckhaus an der Schmiedebrücke** — beg. am **4. Juli** neue Curse. **Prospekte kostenfrei.**
9313) Für Damen Separatcurse.

Eingeführter Vertreter gesucht

für französisches Liqueurhaus, erste Steinhäger-Brennerei, alte Nordhäuser-Kornbrennerei, sämmtlich in Danzig eingeführt.
Meld. an die General-Vertretung **Robert Markiewicz & Co., Königsberg i. Pr.,** Poststraße 16. (9338d

Herren-Hüte

empfiehlt
in modernen chiken Façons,
zu billigsten Preisen.

Wegen vorgerückter Saison

Stroh- u. Reise-Hüte

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Jockey-Club.

6 Langgasse 6.

Herren-, Mode- und Reise-Artikel.

Damen-Handschuhe.

Fernsprecher 997. (9326

Görbersdorf in Schlesien.

Weltberühmte internationale Heilanstalt für Lungenkranke
von
Dr. Hermann Brehmer,
Begründer der heut massgebenden Behandlung der Lungenschwindsucht. Aerztlicher Director
Dr. Carl Schloessing,
früher Assistent der Prof. von Strümpell'schen Klinik zu Erlangen. (2800
Prospecte kostenfrei durch **die Verwaltung.**

Dank!

Wer wie ich seinem anstrengenden Berufe nachgehen soll und dabei von unerträglichen Leiden gepeinigt wird, der wird mir nachfühlen können, welch' großen Dank ich Herrn **Gust. Herm. Braun, Breslau I, Schweidnitzerstraße 37,** schulde. Es plagte mich bis zur Verzweifelung ein hochgradig nervöses Leiden, starke Eingenommenheit des Kopfes verursachte eine mich in meinem Berufe ungemein störende Gedächtnißschwäche. Der Magen war so angegriffen, daß der geringste Genuß von Speisen genügte, um krampfhaftes Aufstoßen und ein unsägliches Angstgefühl zu erzeugen; durch einfache, schriftlich ertheilte Verordnungen des genannten Herrn, an welchen ich mich auf Empfehlung wandte, fand ich die sonst überall vergebens gesuchte **dauernde und gründliche Hilfe** und kann nur allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen, sich vertrauensvoll brieflich an Herrn **Braun** zu wenden. **Heinrich Fröhmer,** Zugführer a. d. Breslau-Berliner Staatsbahn, **Liegnitz,** Bolkostr. 1. (9344

Schneidiger Schnurrbart!



Wer diese schönste Zierde eines jeden Mannes noch nicht besitzt, der gebrauche meinen weltberühmten Bartbeförderungsbalsam „Kommelin“. Der Erfolg garant. in einig. Wochen. Pr. p. Dose Stärke I 1 M. 50 Pf., Stärke II 2 M. 50 Pf. Stärke III 4 Mk. Porto 20 Pf. Nachnahme 20 Pf. mehr. Kein Bartwuchsschwindel wie folgendes Anerkennungsschreiben beweist: Ein Herr Pressentin, Lehrer in Jerko, schreibt am 11. Juni 1900. Da Ihr „Kommelin“ schon bei mir gewirkt hat, so bitte ich um noch eine Dose Stärke II. Jeder Sendung wird eine Gebrauchsanweisung beigelegt. Nur allein echt zu beziehen von **Robert Husberg,** Neuenrade Nr. 104 Westfalen. Bei Nichterfolg Betrag zurück.



Schindeldächer

fertigt aus bestem Tannenkernholz zu den billigsten Preisen bei langjähriger Garantie und bei Lieferung der Schindeln franco zur nächsten Bahnstation

L. Epstein,
Schindelmeister, (9114
Rastenburg Ostpr.





Berlins größtes **Specialhaus.**

Teppiche

Gelegenheitskauf in Sopha- und Salongröße à 3,75, 5, 6, 8, 10 bis 500 M. Gardinen, Portièren, Steppdecken, Möbelstoffe z. Fabrikpreisen. Prachtkatalog c. 450 Abb. grat. u. frco.

Emil Lefèvre, Berlin S.
Teppich-Sp.-Haus Oranienstr. 158.

Mauersteine, Dachpfannen, Drainröhren
liefert (3268
Dampfziegelei Güttland, Wüst. Post Kriefkohl.



Flügel. Harmoniums.

Größte Auswahl.
Leichte Zahlungsweise.

O. Heinrichsdorff,
Poggenpfuhl 76, (9368
parterre und 1. Etage.

Obstweine

Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelsect, wiederholt mit ersten Preisen ausgezeichnet
empfiehlt (7435
Kelterei Linde, Wstpr.
Dr. J. Schlimann.

3 Millionen Mark

4% Königsberger Stadt-Anleihe

werden

Dienstag, den 26. Juni d. Js.,

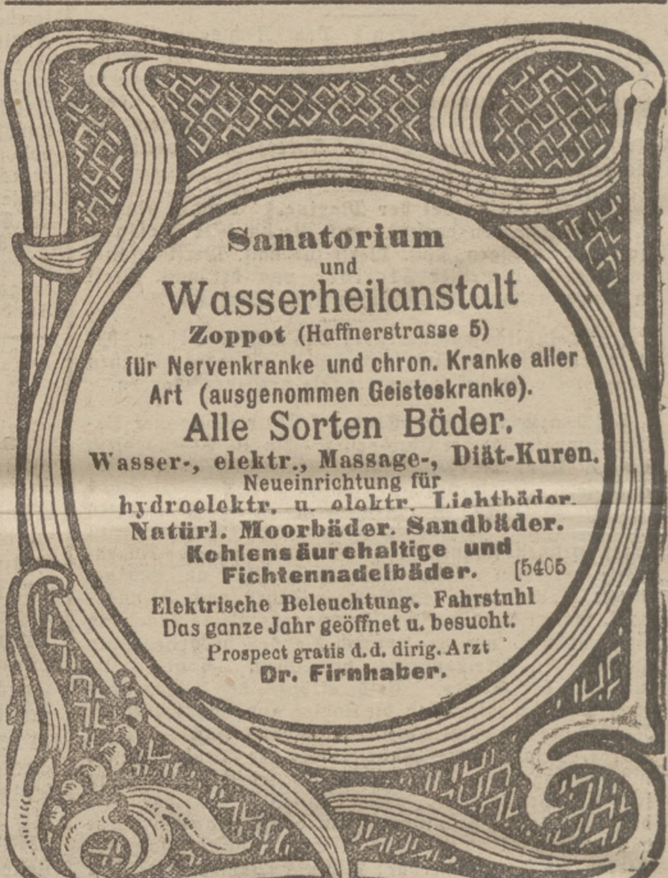
zum Course von 97¾% zur Zeichnung aufgelegt. Anmeldungen nehmen **kostenfrei** entgegen (9291

Ostdeutsche Bank Akt.-Ges.
vorm. J. Simon Wwe. & Söhne.
Danzig. Königsberg i. Pr. Tilsit.

Zur Reisezeit

übernehmen wir
die Aufbewahrung von
Werthpapieren
u. anderen Werthgegenständen
als offenes oder verschlossenes Depot
in unserer
feuer- u. diebessicheren Stahlkammer
Ferner vermiethen wir in derselben
einzelne Fächer (Safes)
unter eigenem Verschluß des Miethers. Miethe pro Jahr 10 Mark. Für kürzere Zeit verhältnißmäßig niedrigere Sätze.

Meyer & Gelhorn
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 38. (86



Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 568 Meter — in einem schönen und geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit kohlensäurereichen Eisen-Trink- u. Bade-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche- u. Dampf-Bädern, Kaltwasser-Proceduren, ferner eine vorzügliche Molken-, Milch- und Kefyr-Kur-Anstalt. Hochquellenleitung. Angezeigt bei Krankheiten der Nerven, der Athmungs- und Verdauungsorgane, zur Verbesserung der Ernährung und der Constitution, Beseitigung rheumatisch-gichtischer Leiden und Folgen der entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung Anfang Mai. Prospecte gratis. (2735

„Mein Herz“

wie kommst Du zu so schwanenweisser Wäsche?
„Sehr einfach, lieber Schatz, ich habe einen Versuch mit
Dr. Thompson's Seifenpulver,
Schutzmarke „Schwan“ gemacht. In Zukunft werde ich kein anderes Seifenpulver wieder benutzen.“
Ueberall käuflich!

Heile sicher

unter Garantie mit meinem Pflanzen-Heilverfahren:
Lungen-, Magen-, Halsleiden, Rheumatismus, Influenza, Schlaflosigkeit u. s. w. Am liebsten sind mir Kranke, denen kein Arzt mehr helfen kann. — Nur nach vollständ. Heilung wird ein freiwilliges Honorar beansprucht. Sprechstd.: 10—12 Uhr. Ausw. schriftlich. 10 Pf. Rückp. Täglich erh. Dankschreiben. **Fr. Westphal,** Berlin, Britzwalkerstr. 16.

Wasserheil- und Terrain-Kuranstalt **Biesnitzhofen**
bei Görlitz in Schlesien.

Im herrlichen Thal gelegen, am Fuße der Landeskrone. Elektrische Bahnverbindung mit Görlitz. Die Anstalt untersteht dem dirigirenden Arzt Herrn Dr. Benno, hat 50 vorzüglich eingerichtete Wohnzimmer, große Gesellschaftsräume, Spiel- u. Billardzimmer, Lawn-Tennis-Platz, herrlichen Park, gesunde, staubfreie, ruhige Lage, der Neuzeit entsprechende Bade-Einrichtungen — Sonnen-, Luft-, elektrische, Kohlensäure-Bäder —, Wandelgänge und Colonnaden. Wasserkuren und Einrichtung für Güsse aller Art. Prospecte frei durch
7346) Die Verwaltung.

Ostseebad Rügenwaldermünde

Kurhaus Hôtel Strandschloß. Bes.: J. Thörmer Wwe.

Am Strande und Hafen gelegen. Vorzügliche Verpflegung. Vollständige Pension incl. Logis zu mäßigen Preisen. Warme See- und Soolbäder bei eigener directer Seeleitung. (8108